

T.006 Methoden zur Visualisierung. Einfluss und Beteiligung am Klimaschutz.

Kurzzinhalt

- Beispiele konkreter Methoden für die Beratung (MindMaps, Meta-Plan und Flipchart-Darstellungen).
- Ziel: Themen "Klimaschutz im Betrieb / Energie- und Ressourcenverbrauch" und "Einfluss und Beteiligung von Beschäftigten" miteinander verbinden. Mit Hilfe der Visualisierung werden beide Themen verständlich und konkret.
- Die Methoden bereiten die Entwicklung von Maßnahmen zur Beteiligung vor bzw. leiten direkt dorthin über.

Ein Projekt der TBS NRW e.V. unter Beteiligung der Effizienz-Agentur NRW und Energie Impuls OWL e.V.



EFFIZIENZ
AGENTUR
NRW

EFa+



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Einleitung: Welche Einflüsse haben Mitarbeiter*innen auf den Energie- und Ressourcenverbrauch und in welcher Form werden sie diesbezüglich bisher beteiligt?

Eine große praktische Herausforderung ist es, die **beiden Themenbereiche „Klimaschutz“ und „Beteiligung“** miteinander zu verbinden. Das funktioniert über **Visualisierungen** besonders gut. **Visualisierungen** dienen als Basis, um die Akteure im Betrieb zur **Reflektion** anzuregen. So können auch schnell **Ideen für Maßnahmen** entwickelt werden, die sich direkt am **Bedarf des jeweiligen Betriebs orientieren**.

Auf den nachfolgenden Seiten werden mehrere **Methoden für z.B. Workshops** vorgestellt, mit denen man sich folgenden Fragen nähern kann:

- Welche Managementsysteme/Zertifikate/prägende Maßnahmen/Projekte gibt es im Bereich Klimaschutz / Energie- und Ressourcenverbräuche und wie werden Mitarbeiter*innen daran beteiligt?
- Wo „brennt es“ im Bereich Klimaschutz und wie wird daran beteiligt?
- Wo im Unternehmen haben Mitarbeiter*innen Einflüsse auf Energie- und Ressourcenverbräuche?
- Welche Energie/Ressource wird in welchem Maße von Mitarbeiter*innen beeinflusst?
- Wo im Unternehmen werden Mitarbeiter*innen wie beteiligt?
- Wie werden Mitarbeiter*innen am Verbrauch/ der Einsparung welcher Energien und Ressourcen beteiligt?
- Wie können aufbauend auf diesen Methoden sinnvolle Maßnahmen für den Betrieb entwickelt werden?

Hinweis: Jede Methode hat einen anderen Fokus bzw. Erkenntnis-Vorteil. Sie sind frei kombinierbar und variierbar. Der Einsatz richtet sich nach der Zielsetzung / dem Interesse des Betriebs bzw. des Termins.

Verweis auf relevante Dokumente im Projekt:

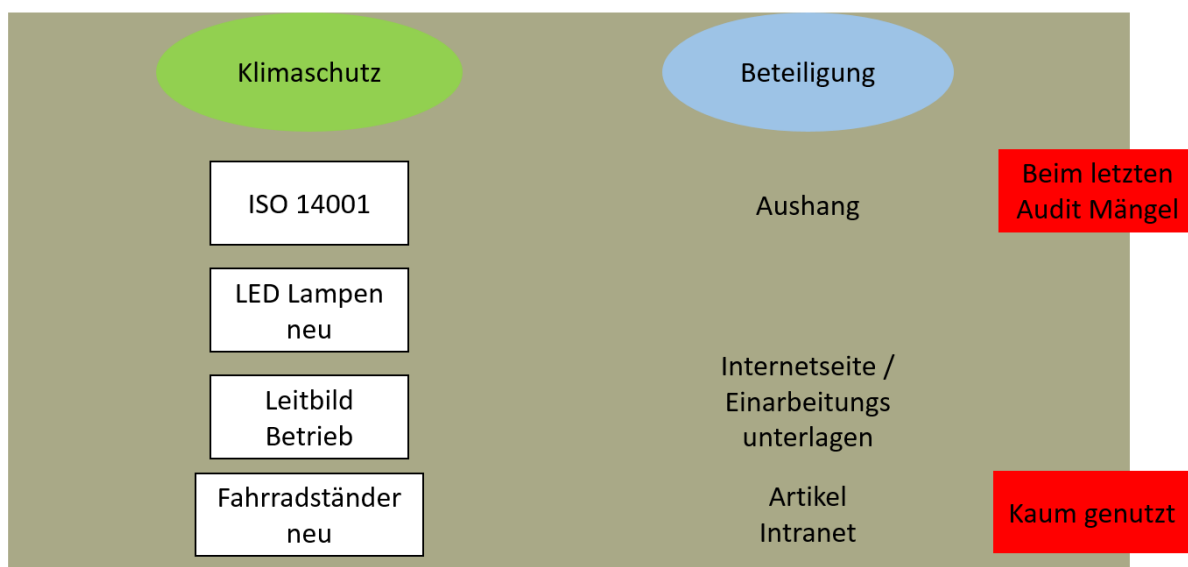
[*P.025 Mehr Klimaschutz durch Beteiligung. Foliensammlung*](#)

Welche Managementsysteme/Zertifikate/prägende Maßnahmen/Projekte gibt es im Bereich Klimaschutz und wie werden Mitarbeiter*innen daran beteiligt?

Vorteil: Verbindung herstellen zwischen einerseits (technischen/baulichen/strukturellen) Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und andererseits der Kommunikation zu den Mitarbeiter*innen dazu.

Methode: Visualisierung via Flipchart, Metaplan, digital

Beispiel:



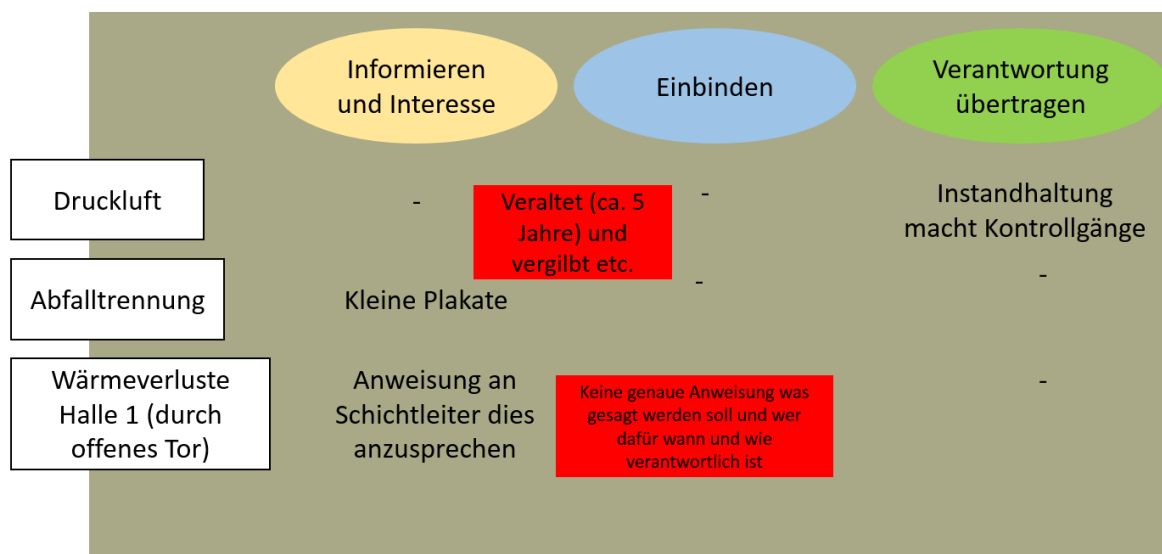
Tipp: Mittels roter und grüner Karten kann via Meta-Plan direkt eine **Stärken-und Schwächen-** oder **Chancen-und Risiken-**Analyse (gemeinsam **SWOT**) anknüpfen. Dabei steht SWOT für: S = Strengths/Stärken, W = Weaknesses/ Schwächen, O = Opportunities/Chancen, T = Threats/Bedrohungen.

Wo „brennt es“ im Bereich Klimaschutz und wie wird daran beteiligt?

Vorteil: Dringlichste Handlungsfelder und einfache Maßnahmen mit hohem Potenzial für Einsparungen identifizieren

Methode: Visualisierung via Metaplan, digital

Beispiel:



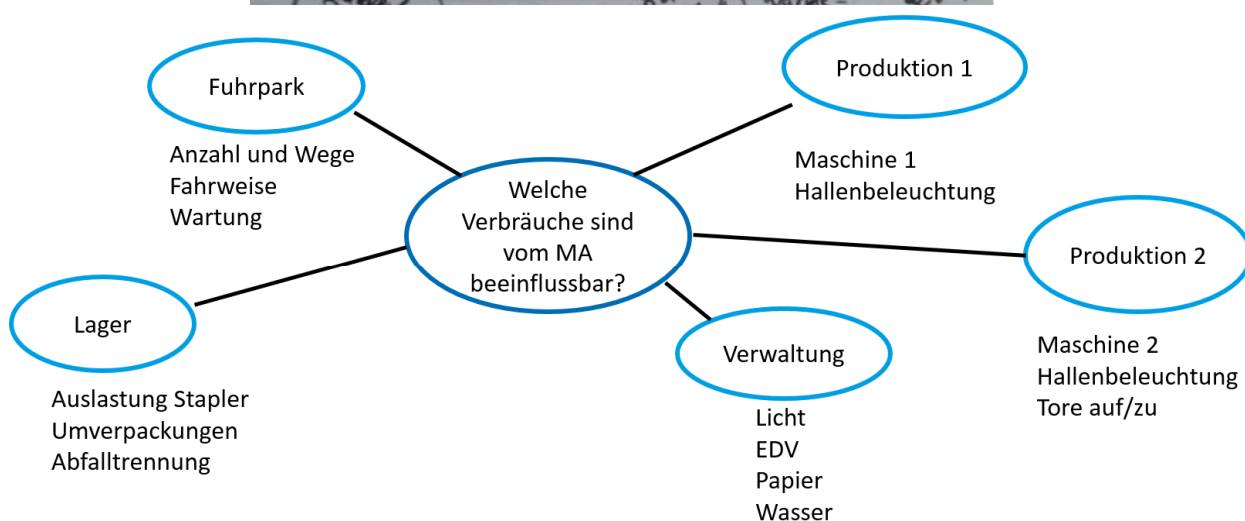
Tipp: Mittels roter und grüner Karten kann man via Meta-Plan direkt eine Stärken-und Schwächen- oder Chancen-und Risiken-Analyse (gemeinsam SWOT) anknüpfen.

Wo im Unternehmen haben Mitarbeiter*innen Einflüsse auf Energie- und Ressourcenverbräuche?

Vorteil: Es wird deutlich, in welchem Unternehmensbereich viel Potenzial steckt, da hier der Einflussbereich besonders groß ist. Dieses Vorgehen bietet die Möglichkeit darauf aufzubauen und z.B. mit einer SWOT Analyse Maßnahmen zu priorisieren und Handlungsfelder festzulegen.

Methode: „Mindmap nach Unternehmensbereichen“ via Flipchart, Metaplan, digital

Beispiele:

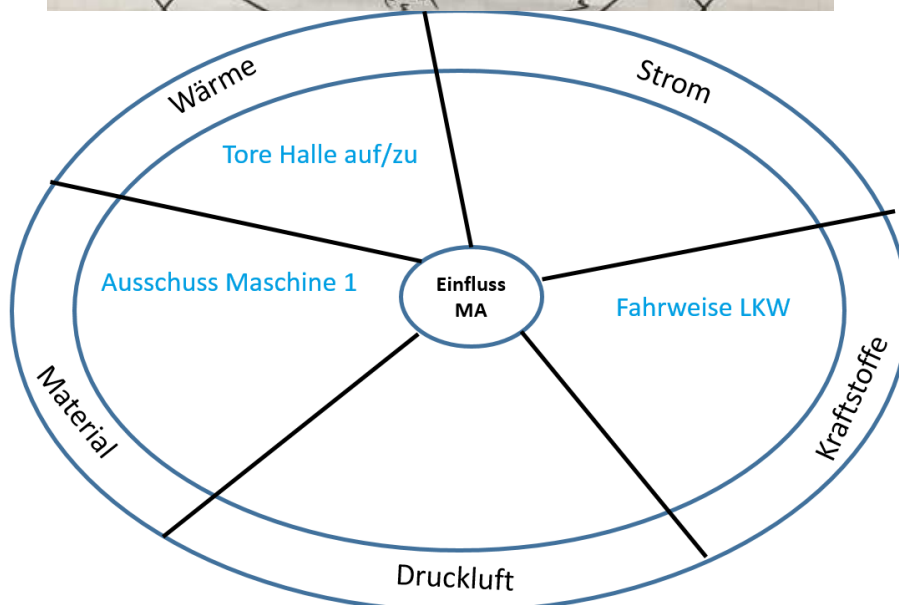
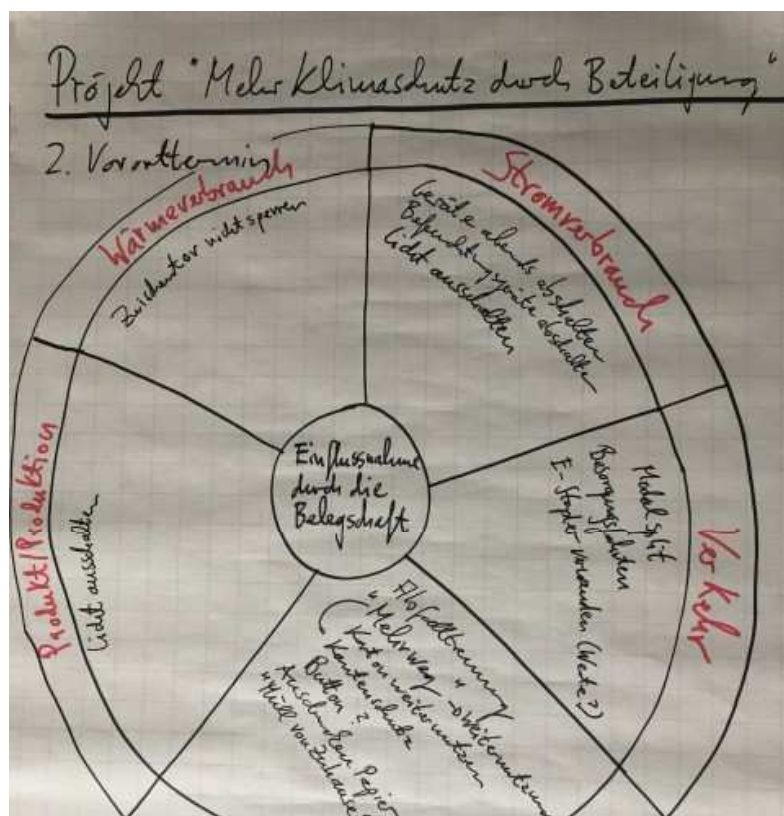


Welche Energie/Ressource wird in welchem Maße von Mitarbeiter*innen beeinflusst?

Methode: „Ressourcen-Rad“ mit Einflussmöglichkeiten via Flipchart, digital

Vorteil: Man sieht, in welcher Ressource wie viel Handlungsbedarf/Potenzial steckt. Das Vorgehen bietet die Möglichkeit, z.B. mit einer SWOT Analyse oder einer Priorisierung schnell zu Maßnahmen zu kommen.

Beispiele:

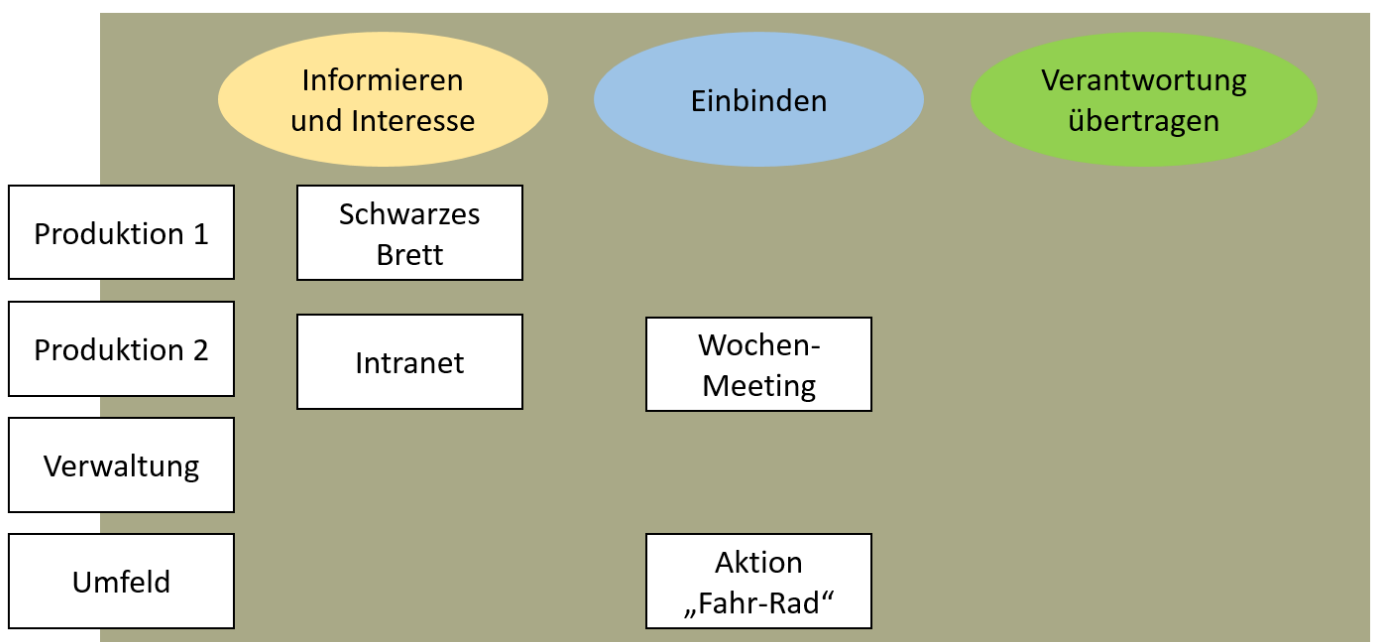
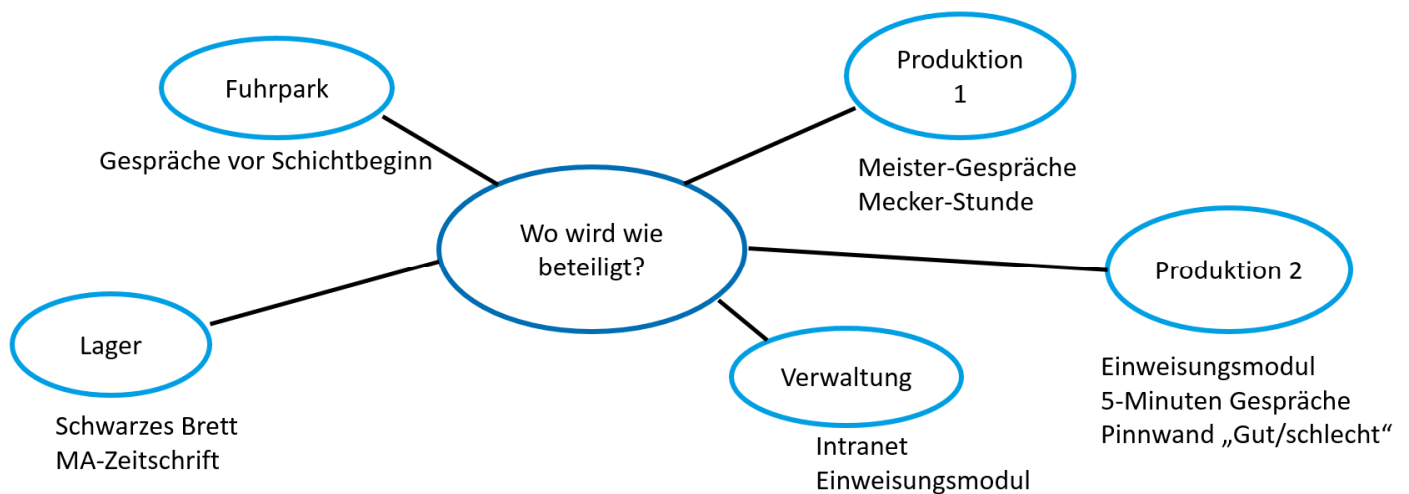


Wo im Unternehmen werden Mitarbeiter*innen wie beteiligt?

Methode: „Mindmap“ via Metaplan, Flipchart, digital

Vorteil: Es kann herausgefunden werden, welche Beteiligungsformen es an welchen Stellen gibt. Anschließend kann danach gefragt werden, was gut und was weniger gut funktioniert. Gute funktionierende Ansätze können ggf. zwischen Unternehmensbereichen übertragen werden.

Beispiel:








Wie werden Mitarbeiter*innen am Verbrauch/ der Einsparung welcher Energien und Ressourcen beteiligt?? (Energie und Ressourcen-bezogene Analyse des Beteiligungsgrades von Mitarbeiter*innen)

Methode: Als „Grobe Matrix“ via Metaplan, digital

Vorteil: Es wird sichtbar, bei welcher Ressource Mitarbeiter*innen (MA) welche Verhaltensoptionen haben. Das Vorgehen bietet die Möglichkeit, z.B. mit einer SWOT Analyse oder einer Priorisierung schnell zu Maßnahmen zu kommen.

Beispiel:

Beteiligung / Umweltaspekt		keine	Information	Einbindung	Verantwortung
Strom, Wärme					
Material, Rohstoff					
Treibstoff					
Abfall					
Wasser / Druckluft					

Wie werden Mitarbeiter*innen am Verbrauch/Einsparung von welchen Energie und Ressourcen beteiligt? (Energie und Ressourcen-bezogene Analyse des Beteiligungsgrades von Mitarbeiter*innen)

Methode: Als „Detaillierte Matrix“ via digital

Vorteil: Sehr detaillierte Analyse. Man sieht genau, bei welcher Ressourcen die Mitarbeiter*innen (MA) welche Verhaltensoptionen haben. **Beispiel:**

Beteiligungs- Level		Sind nicht beteiligt	MA sind informiert (passiv)	MA können bewerten (passiv)	MA sollen Abweichung melden (aktiv)	MA können selbst beeinflussen (aktiv)	MA sind verantwortlich (selbstständig)
Energie- und Ressource - Verbräuche / Umweltmedium /Verbräuche			z.B. Statistiken, Quoten	z.B. übergeordnete Ziele, Soll-Ist- Vergleiche	z.B. TPM Boards, Tages-Protokolle	z.B. Regelgrößen, Arbeitsanweisung	z.B. eigene Auswertungen, Ziele, Anlagenpaten
Energie	Strom						
	Wärme						
	Druckluft						
	Kraftstoff						
Rohstoffe	Material und Ausschuss						
	Hilfs- und Betriebsstoffe						
	Verpackungsmittel						
Wasser	Wasser						
	Abwasser / Emissionen						
	Wassergefährdende Stoffe						
Luft	Emissionen in die Luft						
	Lärm innerbetrieblich						
	Lärm nach außen						
Abfall	Restabfall						
	Papier / Karton						
	Kunststoffe						
	Chemikalien						

Wie können aufbauend auf diesen Methoden sinnvolle Maßnahmen für den Betrieb (anhand der drei Stufen von Beteiligung und bestimmen Ziel-Aspekten des betrieblichen Klimaschutzes) entwickelt werden?

Methode: Matrix via Metaplan, Flipchart, digital

Vorteil: Ein Zielaspekt wird mit umfassenden Maßnahmen hinterlegt. Erfolgswahrscheinlichkeit wird erhöht.

Beispiel:

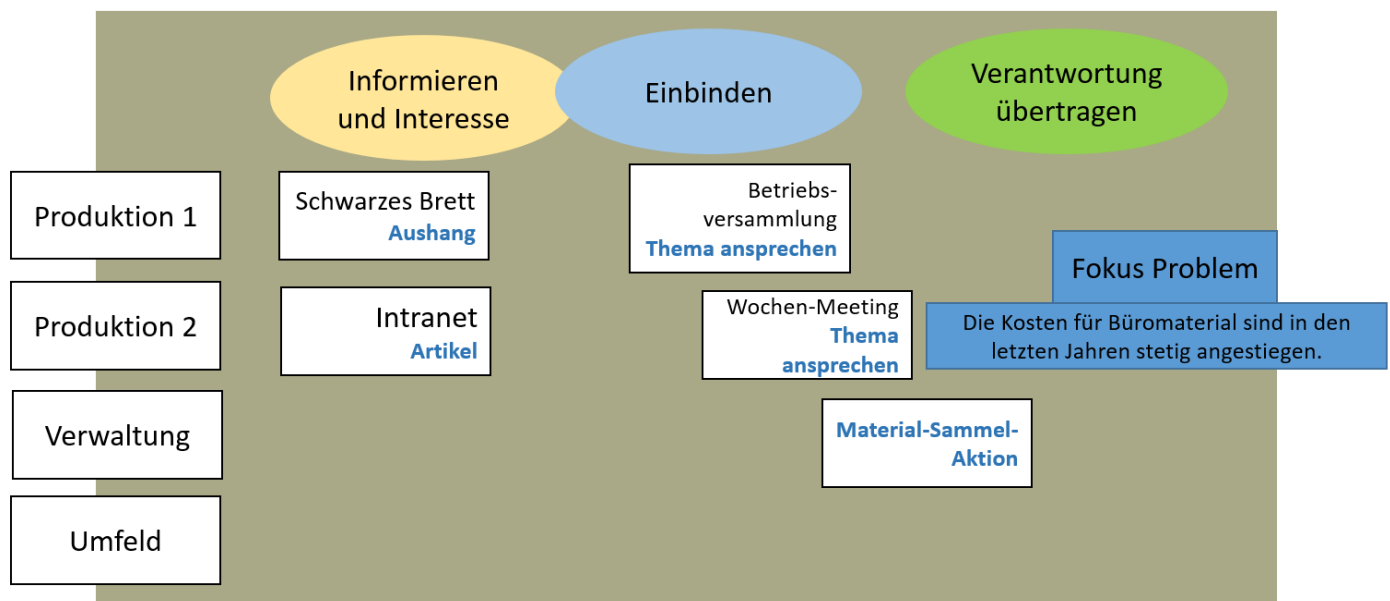
	Richtig heizen und lüften	Neues Abfallkonzept
Interesse wecken und Informieren	E-Mail, Aushang, Poster	E-Mail, Aushang, Poster
Einbinden mit Feedback und Aktionen	Schulung/Begehung zum Thema „Stoßlüften“	Schulung/Begehung/Turnusgespräche Beobachtetes Fehlverhalten zurückspiegeln
Übernahme von Verantwortung	Lüftungsbeauftragte für Großraumbüros	Abfallbeauftragte pro Einheit/Gruppe/Team

Maßnahme-Entwicklung für mehr Beteiligung anhand der drei Stufen von Beteiligung in Unternehmensbereichen und mit konkreten Problemen bzw. Zielen.

Methode: Matrix via Metaplan, Flipchart, digital

Vorteil: Zielaspekte werden betriebsweit oder differenziert nach Betriebsbereichen betrachtet und mit umfassenden Maßnahmen hinterlegt. So wird die Erfolgswahrscheinlichkeit erhöht.

Beispiel:



Geplante Maßnahmen SMART machen

Methode: Schriftlich via Metaplan, Flipchart, digital, Excel Liste

Vorteil: Priorisieren von Maßnahmen

Beispiel:

**Material-Sammel-
Aktion**

S

M

A

R

T

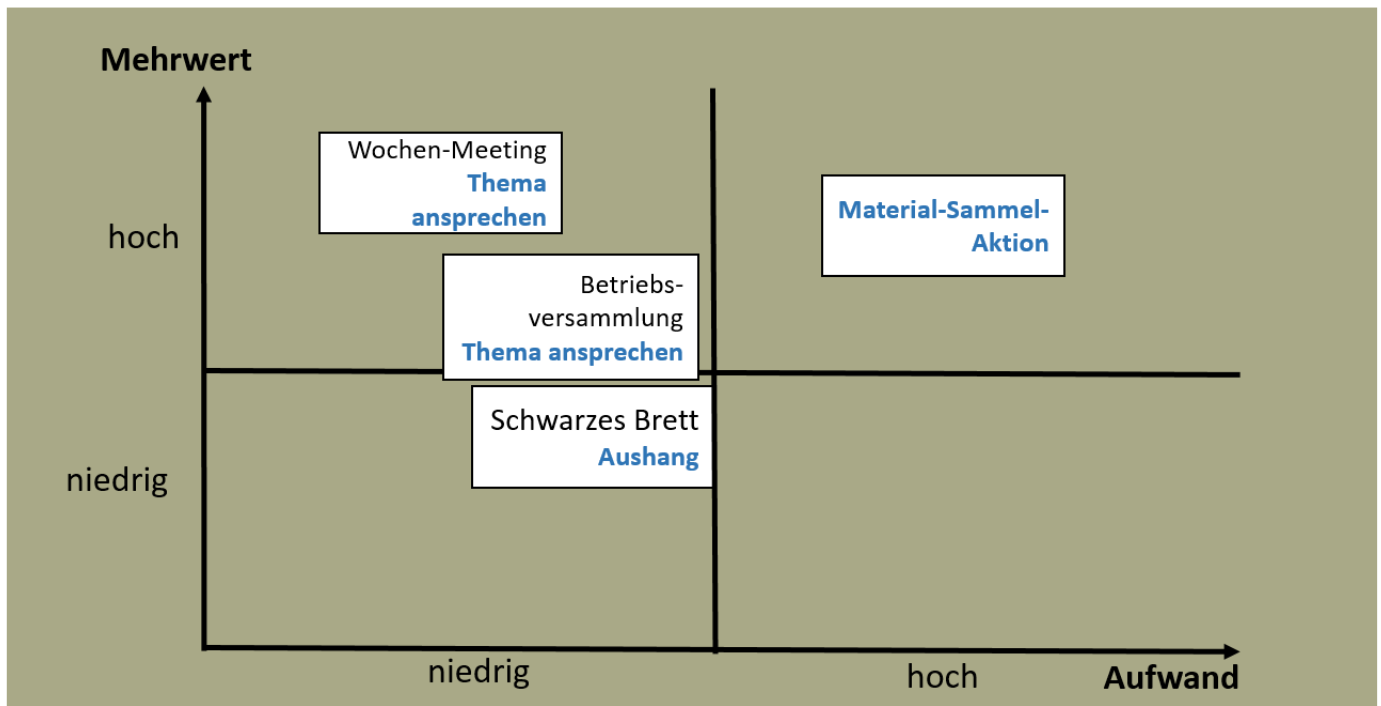
Wir setzen **Mitte April 2017 in der Verwaltung (nach Ostern)** eine Material-Sammel-Aktion (**jeder Mitarbeiter bringt Material, das er lagert aber nicht unmittelbar braucht in eine Sammelstelle**) um. So wollen wir **Bewusstseinsbildung** für den betrieblichen Klimaschutz erreichen. Frau Meier übernimmt ab sofort die Koordination. Sie stellt **Infomaterial und Plakate** für das Schwarze Brett und das Intranet zusammen und spricht die anderen Führungskräfte an, damit diese sie unterstützen. Frau Meier übernimmt die **Zählung** des gesammelten Materials und die Dokumentation.

Aufwand und Mehrwert von Maßnahmen abschätzen

Methode: Matrix via Metaplan, Flipchart, digital

Vorteil: Eine Reflexion über Maßnahmen wird möglich. Das Priorisieren von Maßnahmen wird einfacher.

Beispiel:



Feedback zum Workshop einholen – Schwerpunkte der Ergebnisse hervorheben

Grundsätzlich ist es empfehlenswert, am Ende eines Workshops ein **Feedback einzuholen**.

Mit einer gut gewählten Methode wird der **Termin positiv abgerundet** und weckt noch einmal die **Aufmerksamkeit** der Teilnehmenden

Als Stellvertreter vielfältiger solcher Methoden, dient hier die **Feedback-Hand**. Sie dient insbesondere dazu herauszuarbeiten, was zentrale Ergebnisse sind. Gerade bei einer so **innovativen Verbindung und neuen Betrachtung** wie „Beteiligung am betrieblichen Klimaschutz“ ist das wichtig,

Dabei wird eine Hand auf ein Flipchart gezeichnet (ggf. Abpausen von der eigenen) und benennt nacheinander die jeweiligen Finger (Bsp. Siehe Abbildung). Tipp: Lässt man den Mittelfinger bis zum Ende „offen“, steigt die Erwartungshaltung und die Stimmung in der Gruppe.

Alle Teilnehmer*innen sagen dann reihum je Finger einen Satz.

